Abg. Herchenbach-Herweg dankte der Verwaltung für die ausführliche Beantwortung der Anfrage. In der Vergangenheit sei bei Einladungen zur Preisträgerausstellung an die überregionale Presse nicht immer darauf hingewiesen worden, dass es sich um einen Preis des Rhein-Sieg-Kreises handele. Der Rhein-Sieg-Kreis richte den Preis aus und finanziere ihn auch, das müsse auch bei Einladungen an die Presse deutlich werden.

Vorsitzender Eichner ergänzte, dieser Wunsch richte sich insbesondere an das LVR-Landesmuseum in Bonn; Pressemitteilungen zum Rheinischen Kunstpreis ohne Nennung des Rhein-Sieg-Kreises sollten künftig vermieden werden.

Abg. Solf führte aus, die Presse, die in Bonn bei der Ausstellungseröffnung vor Ort gewesen sei, habe das begleitende Pressematerial teilweise nicht so genau studiert. Als er bei der Eröffnung der letzten Preisträgerausstellung das Grußwort gesprochen habe, sei für die Besucher auch nicht deutlich gewesen, warum ein Vertreter des Rhein-Sieg-Kreises diese Aufgabe übernommen habe. Dieses Problem sei dem Landschaftsverband aber inzwischen bekannt. Er habe jedoch den Eindruck, dass die örtliche Presse umfangreicher über den Rheinischen Kunstpreis berichten könne – überregional seien die Berichte teilweise detaillierter als vor Ort.

Dezernent Wagner nahm Bezug auf seine frühere Tätigkeit als Pressesprecher des Rhein-Sieg-Kreises und führte aus, der Rhein-Sieg-Kreis habe – auch bei Einladungen an die überregionale Presse – stets darauf hingewiesen, dass es sich beim Rheinischen Kunstpreis um einen Preis des Kreises handele. Während der Ausstellungseröffnung sei jedoch immer wieder von allen Rednern darauf hingewiesen worden, dass der Rheinische Kunstpreis ein Preis des Rhein-Sieg-Kreises sei. Als Problem stelle sich aber dar, dass die Pressevertreter, die aus dem Rhein-Sieg-Kreis nach Bonn eingeladen würden, nicht an der Veranstaltung teilnähmen, da es sich um ein anderes Verbreitungsgebiet handele. Wenn die Redaktionen trotz des abweichenden Zuständigkeitsbereiches in Bonn bei der Ausstellungseröffnung vor Ort seien und entsprechend berichten würden, wäre dies sehr hilfreich.

Vorsitzender Eichner fasste zusammen, die Verwaltung möge prüfen, wie man – vorbehaltlich der Entscheidung des Finanzausschusses – bei einer künftigen Vergabe des Kunstpreises die Öffentlichkeitsarbeit verbessern und Missverständnisse betreffend die Urheberschaft des Preises vermeiden könne.